

ihre Betten gelegt; da waren sie zu Eiern verwandelt worden, und aus den Eiern waren nach wenigen Tagen die drei Vögel herausgekommen, die nun ihre Schätze so viel wie möglich in den Wald zu retten suchten. So war die schwarze Salome in einen Raben, die grauschwarze Cordula in eine Krähe und die schwarzweiße Ursula in eine Elster verwandelt worden.

Noch immer haben diese drei Vögel eine besondere Eier nach goldenen und silbernen Dingen, nach Geld und Schmuck. Wo sie irgend dergleichen sehen, denken sie, es wäre von dem ihrigen, und schleppen es in ihr Nest. Noch immer scharren sie in der Erde und meinen, es könnte vielleicht an der Stelle jemand ein Geldstück verloren haben, das sie gern finden möchten. Und weil sie als Menschen immer so widerwärtig über ihre Mitmenschen gesprochen haben, so krächzen sie noch als Vögel fortwährend mit heiserer Stimme, und die schwatzhafte Elster am allermeisten.

Der Weihnachtsbaum.

Juchheissassa, juchheiss! Wir bringen ihn gebracht,
 Den Tannenbaum, den Christbaum, der alle lustig macht! —
 Du armer, armer Tannenbaum, wie war dir draußen weh!
 Du strecktest deine Arme aus und trugst doch nichts als Schnee! —
 So sag uns doch, du schmucker Baum, was wirst du morgen tragen?
 Hoho! so darf man Narren wohl, doch keinen Christbaum fragen.
 Juchheissassa, juchheiss! Wie ist der Schnee so weiß!
 Wie grün ist doch der Tannenbaum! Der weiß schon, was
 er weiß!

Dem schlafenden Apfel.

Im Baum, im grünen Bettchen,
 Hoch oben sich ein Apfel wiegt,
 Der hat so rote Bäckchen,
 Man sieht's, daß er im Schläfe liegt.